

Besondere Flohmarktfunde – oft inklusive Geschichte



Von **Jutta Schütz**
Mo, 18. März 2019
Efringen-Kirchen

Auch einen Piratenkopf, Blechschiffe für die Badewanne und ein Porzellan-Ei von Oma gab es beim Sängerbund Efringen-Kirchen.



Sängerbundflohmarkt - ein Piratenkopf wurde von Walter Kammerer und Sohn Korbinian erstanden. Foto: Jutta Schütz

EFRINGEN-KIRCHEN (jut). Alle Parkplätze rund um die Efringen-Kirchener Mehrzweckhalle waren belegt – der Sängerbundflohmarkt zog wieder viele Fans an. 80 Aussteller hatten sich bei Reinhard Knorr, dem Organisator des Fördervereins, gemeldet. Davon waren rund 30 Prozent zum ersten Mal dabei. Auf der Suche nach besonderen Fundstücken war der eine oder andere Besucher. Zu diesen besonderen Gegenständen gab es dann auch oft eine kleine Geschichte.

Zu den Schnäppchenjägern für das Besondere gehörte etwa Florian Kammerer aus Wintersweiler. Er hatte bei einem Verkäufer einen großen Piratenkopf aus Pappmaché erstanden. Der Verkäufer hatte diesen Kopf wiederum auf einem anderen Flohmarkt erworben. "Von wem dieser Kopf gemacht wurde, kann ich nicht sagen – vielleicht hatte er was mit einem Motivwagen der Fasnacht zu tun", wurde gerätselt. Kammerer, der großer Piratenfan ist und die Bar in seinem Haus mit entsprechender Deko ausstattet, überlegte erst auch, hatte dann aber die zündende Idee. In den siebziger

Jahren gab es eine Alkoholwerbung, die einen Piratenkopf zeigte. "Und ich bin mir ziemlich sicher, dass dieser Kopf als Ausstellungsstück zum Werbeblock gedacht war", meinte er.

Direkt am Zugang zur Halle stand Jürgen Rübin aus Efringen-Kirchen. Er und sein Sohn sind auf alten Modellbau, auf Dampfmaschinen, Märklin-Eisenbahnen und Schiffe spezialisiert und dafür auch bei den Verkäufern bekannt, die teilweise von weit her kommen. "Wir hatten dieses Mal mehrere Schiffe der Blechspielzeugwarenfabrik Arnold hier ausgestellt, dazu gehörten ein großes Dampfschiff, das schon verkauft wurde, aber auch das kleine Schiff und vor allem ein U-Boot, die man hier noch sehen kann", zeigte Rübin die Modelle. Alle stammten noch aus den dreißiger Jahren, als sehr viel Blechspielzeug verkauft wurde. Die Blechschiffe hatten ein Uhrwerk, das mit einem Schlüssel aufgezogen werden konnte und einen Antrieb in Gang setzte. "Dann hat man die Modelle in die Badewanne oder den Weiher gesetzt und so quasi motorisiert schwimmen lassen", wusste der Anbieter. Besser war es allerdings, wenn die Bötchen nicht zu oft sanken, denn wenn sie dann nicht richtig austrockneten, "setzte sich irgendwann der Rost an die Mechanik", erklärte Rübin.

An einem sehr schön dekorierten Stand mit Porzellan und Glas verkaufte Inge Wendland aus Schopfheim alte Dinge aus dem Hausstand ihrer Oma. Dazu gehörte ein Osterei aus Porzellan, sehr hübsch bemalt mit einer Szene aus der Antike, Blumen und einem filigranen Goldmuster. "Ich weiß nicht genau, wie alt dieses Ei ist, aber sehr alt – mindestens 100 Jahre, man hat darin kleines Gebäck serviert, vielleicht auch Bonbons gehortet und diese Art Eier später oft als Schmuckdepot verwendet, jedenfalls hat das meine Oma so gemacht", erzählte Inge Wendland.

Heute werden Porzellan-Eier oft auch mit Pralinen befüllt, "das konnte sich aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts kaum jemand leisten", wusste die Schopfheimerin, die sich wünschte, dass das Ei in gute Hände kommt. Von ihrer Standnachbarin gab es als "Inhalt" dann gleich eine sonst durch den Verein Movement vertriebene, handgemachte und fair gehandelte Sheabutter-Seife aus Burkina Faso dazu. "Damit das nicht ganz echte Fabergé-Ei einen Überraschungseffekt hat", hieß es dazu.

Ressort: [Efringen-Kirchen](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 18. März 2019:

» [Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).
